

Gesegneter Putsch

Veröffentlichte Dokumente zeigen Unterstützung des Vatikans für Militär beim US-gelenkten Staatsstreich in Chile 1973

Volker Hermsdorf

Was viele vermuteten, ist jetzt durch Dokumente bewiesen: Der Vatikan stand 1973 fest an der Seite der faschistischen Militärs, die in Chile mit Hilfe der USA den demokratisch gewählten Präsidenten Salvador Allende stürzten. Wie die italienische Tageszeitung *La Repubblica* und die spanische Onlinezeitung *Público* berichten, hatte der Chefdiplomat des Vatikans, Giovanni Benelli, gegenüber US-Diplomaten die Unterstützung des Heiligen Stuhls für das Pinochet-Regime bestätigt. Der Inhalt eines Gesprächs, das am 18. Oktober 1973 – fünf Wochen nach dem blutigen Putsch – in Rom stattfand, wurde jetzt durch eine von Wikileaks veröffentlichte Depesche der dortigen US-Botschaft an das US-Außenministerium bekannt.

In diplomatischen Kreisen wurde Benelli, dessen Nähe zu den USA bekannt war, damals auch der »Kissinger des Vatikans« genannt. Obwohl nur stellvertretender Staatssekretär hatte er – wegen des hohen Alters des Papstes – bereits die Amtsgeschäfte seines Vorgesetzten übernommen und war faktisch die Nummer zwei nach Paul VI. Dem von Washington als »Geheim« eingestuften Dokument zufolge äußerte Benelli gegenüber den US-Vertretern »seine eigene und die Besorgnis des Papstes über eine internationale Kampagne der Linken, deren Ziel darin besteht, die Situation in Chile falsch darzustellen«. Er habe große Befürchtungen, dass ein Erfolg dieser »kommunistischen Propagandakampagne« künftig auch die Berichterstattung der Medien in der »freien Welt« beeinflussen könne.

Die Mitteilung der US-Diplomaten enthält weitere brisante Äußerungen des Papstvertrauten. Benelli habe unter anderem betont, dass »die Berichte internationaler Medien über eine brutale Repression in Chile jeder Grundlage« entbehrten. Der

Repräsentant des Pontifex habe gesagt, dass es »unglücklicherweise, wie es nach einem Staatsstreich üblich« sei, »bei den Säuberungsaktionen in Chile einiges Blutvergießen« gegeben habe, heißt es in der Depesche. Der chilenische Kardinal Raúl Silva Henríquez und die Bischöfe des Landes hätten dem Papst jedoch versichert, dass »die Junta alles ihr mögliche« unternahme, um die Situation zu normalisieren.

Auch für eine mittlerweile als Propagandaente zur Rechtfertigung des Putsches enttarnte CIA-Erfindung mit dem Codenamen »Plan Z« lieferte Benelli Munition. Der Vertreter des Heiligen Stuhls in Santiago de Chile habe bestätigt, dass »die kubanische Botschaft in den letzten Monaten der Allende-Regierung als Depot für die Verteilung osteuropäischer Waffen an chilenische Arbeiter gedient habe«, gab er zu Protokoll. Deshalb, meldeten die US-Diplomaten zufrieden nach Washington, halte Benelli Berichte darüber, dass Allende einen »prokommunistischen Putsch« geplant habe, für glaubwürdig. Der CIA kam das gelegen. In einer internationalen Desinformationskampagne verbreitete der US-Geheimdienst die Lüge, Augusto Pinochet und seine Schergen seien lediglich einer drohenden kommunistischen Machtübernahme zuvorgekommen.

Auch der letzte Punkt des Gesprächs erleichterte Washington. Papst Paul VI. sei nicht bereit, Isabel Allende Bussi, die vor der Junta geflohene Tochter des getöteten Präsidenten, im Vatikan zu empfangen, versicherte dessen Chefdiplomat.

Benellis Vorstoß hatte Folgen. Während »Tausende von Chilenen bereits verhaftet, getötet oder spurlos verschwunden waren«, erklärte die Chilenische Bischofskonferenz ihre »hohe Wertschätzung der Streitkräfte und der Polizei des Landes«, berichtete der *Spiegel* damals. Ein Jahr nach dem Putsch bezeichnete der Sekretär der Bischofskonferenz die Beziehungen zwischen Staat und Kirche noch als »herzlich«.

Die Nähe chilenischer Kirchenfürsten zu Faschisten hat Tradition. Der mit Hilfe des Vatikans in Chile untergetauchte und 1984 in Santiago de Chile verstorbene ehemalige SS-Führer Walther Rauff schwärmte offen von der klerikalen Fürsorge, die ihm bis zu seinem Tod ein Leben in Freiheit ermöglichte, obwohl er von der Staatsanwaltschaft Hannover wegen Beteiligung am Mord an mindestens 97.000 Menschen per Haftbefehl gesucht wurde.

<http://www.jungewelt.de/2016/04-14/028.php>